

Korb für die Krebse, und da einige Töpfe, in welche ihr die Frösche, Larven, und was sonst noch im Schlamme lebet, werfen könnt. Was für eine Freude war dies! Hundert und mehrere Male zogen sonst die Kinder Schuhe und Strümpfe aus, wenn sie in's Bette gingen; so schnell wurden sie aber nie fertig, als dies Mal. Kaum hatte es der Vater gesagt, so war auch schon Alles fertig, und sprang in den Teich. Das war eine Lust! So oft ein Kind einen Fisch, Frosch, Krebs oder eine Larve fing, jauchzte es, und machte seinen Fang den übrigen kund.

Zwei Stunden lang erlaubte ihnen der Vater diese Lust; dann klatschte er in die Hände, und befahl, daß sie nun aus dem Teiche kommen sollten. So schnell ging es aber nicht heraus, als hinein; jedes hatte noch etwas zu fangen. Eins rief: nur den Krebs noch! Das andere: nur den Schmerl noch, lieber, guter Vater! Aber der Vater sagte: eins! zwei! drei! und dies war das Zeichen, daß die Kinder folgen mußten. Sie sprangen also heraus. Aber wie sahen sie aus! über und über waren sie mit Schlamm bedeckt, und man konnte sie weiter riechen als sehen.

Dies hatte die Mutter voraus gesehen, deswegen hatte sie andere Wäsche und Kleidung holen lassen. Der Vater führte sie nun Alle zu einem Bache, wo sie ihre Füße, Hände, Arme und Gesicht waschen mußten. Dann nahm jedes Kind seine Wäsche und Kleidung, ging in einen Busch, und zog sie an. Jetzt waren sie alle fertig.

Nun, Kinder! sprach der Vater, ihr fingt heute viele Thiere; haben sie euch Schaden gethan?

Nein! sagten alle.

Vater. Glaubt ihr denn, daß ihnen in diesen Körben und Töpfen wohl ist?

Bernhard. Das glaube ich nicht.

Vater. Nun so ist es auch nicht recht, daß wir sie lange leiden lassen. Christoph! (so hieß der Fischer, der das Wasser aus dem Teiche ließ,) bring mir alle die Thiere her, welche die Kinder fingen, daß ich über sie Gericht halte. Ihr, meine Kinder, Bernhard, Karl, Lotte und Hanne, und du, gute Frau! setzt euch alle um mich, und gebt Acht, ob ich recht richte. Bernhard! wenn ist es mir erlaubt, ein Thier zu tödten?

Bernhard. Wenn es dir schadet.